

Pilzautobahnen und empathische Computer

Um neue Technologien bei Star Trek ging es in der diesjährigen Weihnachtsvorlesung im Audimax am Campus Zweibrücken. Sie fand nach zwei Jahren wieder als Präsenzveranstaltung statt. Auch Geld wurde gesammelt. Mindestens 4500 Euro wird die Zweibrücker Tafel erhalten.

VON SUSANNE LILISCHKIS

ZWEIBRÜCKEN Kurz vor dem Fest wird an der Hochschule eine lieb gewordene Tradition begangen: Science-Fiction-Fans treffen sich zur Star-Trek-Vorlesung. Auch während der Pandemie machte die Veranstaltung rund um Hubert Zitt und Markus Groß keine Pause. Allerdings konnte man damals dem Event nur online beiwohnen. Nach zwei Jahren erlebten die Besucher ihre lieb gewonnenen Redner nun wieder live.

Fest eingespielte Rituale sind unverzichtbarer Bestandteil der Show. So schickt jedes Jahr Uli Liesegang, ein ausgemachter Fan der Veranstaltung, einen Dresdner Stollen nach Zweibrücken, der dann auf der Bühne verzehrt wird. Natürlich hatte auch der saarländische Klingonisch-Experte Lieven Litaer wieder seinen Auftritt. Er sang gemeinsam mit dem Publikum ein Ständchen für Markus Groß, der just an diesem Tag seinen sechzigsten Geburtstag feierte. „QoSllj Datlvjaj“ schmetterten die Besucher, was soviel heißt wie: „Mögest du deinen Geburtstag genießen.“ Danach erfuhren die Zuhörer noch was „Bärtierchen“ auf Klingonisch heißt, doch dazu später mehr.

Erst einmal stellte HW Heinzer von Radio Salü die diesjährige Charity-Aktion vor. Die Erlöse der Star-Trek-Vorlesung gingen die vergangenen Jahre an die Aktion Sternenregen. Doch dieses Jahr ist alles anders. „Aktion Sternenregen geht es gut“, verkündete HW Heinzer, „im Moment haben wir eine spezielle Situation: In Deutschland wird gehungert und gefroren, wie noch

nie seit dem Zweiten Weltkrieg. Deshalb haben wir uns entschlossen, Sternenregen aus der Aktion herauszuziehen. Es gibt gerade nichts Wichtigeres als die Tafeln.“ Und so betrat Annette Peetz von der Zweibrücker Tafel die Bühne und stellte die Institution, die es in der Rosenstadt schon seit 19 Jahren gibt, dem Publikum vor.

Durch Geldspenden, Verlosungen, eBay-Auktionen, einem Spenden-Button auf der Webseite und dem Getränkeverkauf wurden mindestens 4500 Euro eingenommen. Alleine das signierte Buch von Astronaut Alexander Gerst hat 322 Euro eingebracht.

Im festlich dekorierten Audimax ging es anschließend um neue technische Visionen im Star-Trek-Universum. Welcher Fan kennt sie nicht aus den frühen Ausgaben der Serie Raumschiff Enterprise, die Flachbildschirme, Headsets, das kontaktlose Beurteilen des Gesundheitszu-

„Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber mir ist mein Smartphone zu groß oder besser gesagt, der Bildschirm zu klein.“

Hubert Zitt

standes mit dem Tricorder oder der Computer, mit dem man sprechen kann? Alle diese technischen Visionen sind wahr geworden. Nun stellte Hubert Zitt die neuesten Errungenschaften des Star-Trek-Universums vor und beurteilte, ob sie in nächster Zeit technisch möglich werden könnten.

„Wir können sehr schlecht in die Zukunft schauen“, sagte er, „denn unser Blick ist linear, die Zukunft aber entwickelt sich exponentiell.“ Die Macher der Star-Trek-Serie haben früh den Flachbildschirm vorhergesehen. Die neuen Serienfolgen gehen einen Schritt weiter. Die Bildschirme werden jetzt durchsichtig und zum Touchscreen. Eine Entwicklung, die in der realen Welt in vollem Gang ist. „Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber mir ist mein Smartphone zu groß oder besser gesagt, der Bildschirm zu klein“, verdeutlichte Zitt eine technische Entwicklung, die auf Projektionen

anstatt auf physisch vorhandene Screens setzt.

Auch im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) hält die Serie Schritt mit der Entwicklung in der realen Welt. Im Film entwickelt die KI nicht nur ein Bewusstsein, sondern sie wird empfindungsfähig und weigert sogar Befehle. Zitt brachte in diesem Zusammenhang den Begriff des „Affective Computing“ ins Spiel. Dabei handelt es sich um eine Technologie, die durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz menschliche Affekte und Emotionen durch Computer zu erkennen versucht. Google hat im Jahr 2021 „LaMDA“ vorgestellt, ein auf Künstlicher Intelligenz basierendes Sprachmodell, das auf Dialoge spezialisiert ist. Mit „LaMDA“ sollen natürliche Gespräche mit offener Themenwahl möglich werden.

Im weit verzweigten Star-Trek-Serienuniversum gibt es für Fans „harter“ Technologie und nachvollziehbarer Fakten eine Menge zu erleben. Doch auch Romantiker und Phantasten kommen nicht zu kurz. Das stellte Bettina Wurche in ihrem Vortrag vor. Die Biologin und Journalistin widmete sich dem Sporentrieb, der in der Serie Star Trek Discovery vorgestellt wird. Dort reisen Raumschiffe mit Hilfe von Bärtierchen durch unendlich verzweigte Mycelnetzwerke im Weltraum. Eine interessante Vorstellung, doch sie hat mit der Wirklichkeit wenig zu tun, wie Wurche erläuterte. In ihrem Vortrag ging es um Pilze, die unter widrigsten Bedingungen überleben, und um die Gehirnkapazität von Wasserbären.

Anschließend sprach Markus Groß, nach eigenen Angaben „humanoider Universalübersetzer“, noch über die Herausforderungen beim Schreiben von Drehbüchern in sich verändernden Zeiten. Weibliche Heldenfiguren, die nicht übermäßig werden dürfen und nicht-binäre Personalpronomen stellen die Macher der Serien vor ganz neue Herausforderungen.

Zur Veranstaltung waren dieses Mal nicht so viele Besucher wie in früheren Jahren erschienen. Das mag an der allgemeinen Krankheitswelle liegen oder an der Gewöhnung an digitale Formate. Im Live-Stream der Veranstaltung waren nämlich 700 Besucher anwesend.



Hubert Zitt stellte bei der Star-Trek-Weihnachtsvorlesung neue technische Visionen aus dem Star-Trek-Universum vor und beurteilte ihre Machbarkeit.

FOTOS: SUSANNE LILISCHKIS



Im Publikum fanden sich wieder viele kostümierte Fans. Hubert Zitt und Markus Groß baten sie auf die Bühne.

Bewerbung für Orientierungsstudium an der RPTU

Welches Studienfach passt am besten zu mir? Die Technische Universität Kaiserslautern-Landau gibt Antworten.

KAISERSLAUTERN (red) Technik oder Naturwissenschaften, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften oder Lehramt? Welches Studienfach passt am besten zu meinen Neigungen und Interessen? Bin ich den Anforderungen eines Studiums gewachsen? Das Orientierungsstudium „RPTUzero“ der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) unterstützt Abiturientinnen und Abiturienten sowie weitere Studieninteressierte bei der Entscheidungsfindung. Teilnehmende erhalten dabei nicht nur Einblicke in Studiengänge, sondern auch in das studentische Leben am Campus in Kaiserslautern oder Landau. Bis einschließlich 28. Februar 2023 können sich Interessierte bewerben.

Das Orientierungsstudium „RPTUzero“ richtet sich an Menschen, die sich darüber Klarheit verschaffen möchten, ob das universitäre Studium das Richtige für sie ist, die unschlüssig bei der Studienwahl sind oder sich auf das Studium vorbereiten möchten. Erstmals bietet es die Chance, das breite Fächerspektrum der „RPTU“ kennenzulernen, welches von Ingenieur- und Naturwissenschaften bis hin zu Gesellschafts- und Geisteswissenschaften reicht.

Im Rahmen des Orientierungsstudiums haben Studieninteressierte während eines Sommersemesters die Gelegenheit, ihr Wunschfach genau unter die Lupe zu nehmen und

auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Beratungsangebote wahrzunehmen. Außerdem können sie ausgewählte Lehrveranstaltungen besuchen, Studien- und Prüfungsleistungen erbringen sowie Leistungspunkte erwerben. So macht „RPTUzero“ spannende Studienfächer erfahrbar, erläutert welche inhaltlichen Anforderungen die Fächer stellen und welche beruflichen Perspektiven das Studium eröffnet.

Darüber hinaus lernen Studieninteressierte beide Campus mit ihren zentralen Einrichtungen, wie Universitätsbibliothek, Beratungsstellen und Mensa, sowie verschiedene

studentische Gruppen, die das Universitätsleben mitgestalten, kennen. Standortübergreifend organisierte Lehr- und Lernangebote werden hybrid angeboten, so dass auch hier alle Interessenten teilnehmen können.

„RPTUzero“ schreibt damit das erfolgreiche Konzept des Orientierungsstudiums „TUKzero“ standortübergreifend fort, welches im Sommersemester 2018 an der TU Kaiserslautern gestartet war. Knapp 300 Studieninteressierte haben das Angebot dort wahrgenommen, im Durchschnitt 60 je Durchgang. Dies zeigt, dass die praxisnahe Form der

Studienorientierung ankommt. Über die Hälfte der Teilnehmenden hatten das Studium an der Kaiserslauterer Universität im Anschluss auch fortgesetzt.

Koordiniert wird das Orientierungsstudium am Standort Kaiserslautern vom zukünftigen Zentrum für Innovation und Digitalisierung in Studium und Lehre (ursprünglich Selbstlernzentrum des Distance and Independent Studies Center) und am Standort Landau vom Kompetenzzentrum für Studium und Beruf.

Dies bietet zusätzliche Vorteile: „Die Angebote des Zentrums für Innovation und Digitalisierung in

Studium und Lehre sind zur Unterstützung von Studierenden in den verschiedenen Phasen des Studienverlaufs konzipiert und stehen auch Studierenden in der Orientierungsphase zur Verfügung. Der Mix aus Online-Kursen und Trainings- und Beratungsangeboten gewährleistet den Studierenden größtmögliche Vielfalt und Flexibilität in der Weiterentwicklung ihrer überfachlichen Kompetenzen, dazu gehören etwa Zeit- und Selbstmanagement oder die Anwendung von Lerntechniken“, erklärt Monika Haberer, die für das Orientierungsstudium am Standort Kaiserslautern verantwortlich ist.

Vergleichbares gilt auch für das Kompetenzzentrum für Studium und Beruf (KSB) am Standort Landau: „Das KSB bietet Studierenden aller Studiengänge studienergänzende überfachliche Veranstaltungen an, damit ihnen der Übergang von der Schule bzw. dem Beruf ins Studium und der Übergang von einem grundständigen Studium zu einem Masterprogramm oder in den Beruf gelingt. Besonders Augenmerk kommt der Förderung der Selbstkompetenz von Studierenden sowie der Stärkung ihrer Bereitschaft zu lebenslangem Lernen zu“, sagt die wissenschaftliche Leitung des KSB, Professor Mechthild Dreyer.

Weitere Infos zum Studienverlauf und zur Bewerbung unter <https://rptu.de/rptuzero>

Homburger Forscherinnen erhalten Preis

HOMBURG (red) Krankheiten wie Parkinson vor deren Ausbruch im Blut nachzuweisen – daran forscht die Humangenetikerin Dr. Caroline Diener im Team von Professor Eckart Meese am Institut für Humangenetik der Universität des Saarlandes. Die Hedwig-Stalter-Stiftung zeichnet sie und zwei weitere Nachwuchswissenschaftlerinnen – Laura Gröger und Viktoria Wagner – am 19. Dezember in Homburg (17 Uhr, Hörsaal Humangenetik, Gebäude 60) aus.

Parkinson ist weltweit eine der häufigsten Nervenerkrankungen. Das Tückische an dieser bis heute unheilbaren Erkrankung: Die zerstörerischen Prozesse im Körper und die Schädigung der Nervenzellen im Gehirn sind bereits Jahre im Gange, bevor sich erste Symptome zeigen. Die Homburger Forschungsgruppe arbeitet an ihrer Früherkennung. „Es gibt zunehmend Hinweise darauf, dass bei Parkinson eine veränderte Immunfunktion zur Krankheitsentstehung beiträgt“, erklärt Dr. Diener.

Die Hedwig-Stalter-Stiftung wurde 1988 als Vermächtnis der saarländischen Kinderärztin Dr. Hedwig Stalter eingerichtet. Der Hauptpreis in Höhe von 10 000 Euro geht an Dr. Caroline Diener. Laura Gröger und Viktoria Wagner erhalten je 5000 Euro für besondere Leistungen im Rahmen ihrer Promotionsarbeiten.

Produktion dieser Seite:
Michael Haupt (CMS)
Jan Althoff



Das Orientierungsstudium „RPTUzero“ richtet sich an Abiturientinnen und Abiturienten sowie Studieninteressierte, die sich Klarheit verschaffen möchten, ob das universitäre Studium das Richtige für sie ist.

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA